

Chemiestudenten und Engel's Militärtheorie

Weder ein Lehrplan noch eine „Anweisung“ schrieb den FDJ-Studenten im 3. Studienjahr Chemie ein Kolloquium zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels vor. Es war ihre Idee, Genossen Studenten regten es in der Parteigruppe an. Die Lehrgruppe ML unterstützte sie.

Kolloquium – das bedeutet Arbeit, zusätzlich und freiwillig in diesem Fall. Mit großem Erfolg, wie uns mehrfach bestätigt wurde. Auch der nachhaltige Eindruck bei den Studenten selbst spricht dafür. Wie die FDJ-Studenten die Kerngedanken der Engels'schen Militärtheorie darlegten, ihre Richtigkeit an historischen Beispielen bewiesen, spricht für die Qualität des Hauptreferates von Dr. Koschala, spricht für die Qualität der Diskussionsbeiträge. Es zeigt jedoch mehr: Die Studenten identifizieren sich mit Engels' Theorie, beweisen intensives Bemühen um marxistisch-leninistisches Wissen, Erlernen und Anwenden. Hans Krümer formulierte das in seinem Beitrag so: „Die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus sind nicht so einfach zu handhaben wie beispielsweise die Kochbücher der Chemie, wo man eine bestimmte Seite aufschlägt und dort detaillierte Angaben über den Lösungsweg einer ganz bestimmten Aufgabe findet. Es kommt bei den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus dagegen darauf an, die in ihnen enthaltenen grundlegenden Erkenntnisse schöpferisch auf die gegenwärtigen Verhältnisse anzuwenden.“

Zu beweisen, warum der Chemiker nicht nur sein „Kochbuch“, sondern auch das „Lehrbuch des Marxismus-Leninismus“ studieren muß, war ein Anliegen des Kolloquiums, daß dazu Engels' militärtheoretische Lehren gehören, ein zusetzt. Aber nicht schlechthin um diese Beweisführung ging es, sondern um mehr: Um das Begreifen der Schlüsselfolgerungen für unsere Republik, für das Militärbündnis der sozialistischen Staaten – und für den persönlichen aktiven Beitrag eines jeden Chemiestudenten.

Was wollen sie konkret, die Initiatoren des Engels-Kolloquiums? Besetzt soll jeder Chemiestudent seinen Fahnenfeld leisten, bewußt, diszipliniert und mit Einsatz seiner ganzen Person soll er die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik stärken, an der militärischen Ausbildung und der Zielerreichung teilnehmen. Gerade auch der Naturwissenschaftler soll sich seiner politischen Verantwortung und damit auch den Anforderungen an seine fachlichen Qualitäten bewußt sein.

Chemiestudenten ehren Friedrich Engels auf sozialistische Weise und rüsten Mosaiksteine zum Bild des sozialistischen Absolventen.

Junge Talente der Universität gesucht

Kreisausschüsse an der Karl-Marx-Universität

In wenigen Tagen wird in allen Bereichen, in allen Winkeln und Ecken der Karl-Marx-Universität ein Aufruf zu lesen sein mit den Worten: „Beteiligt euch an den Kreisausschüssen der Jungen Talente der Karl-Marx-Universität!“

Der Jugendverband an unserer Universität hat zum erstenmal, gemeinsam mit der HA Kultur, die Initiative dazu ergriffen, noch bei uns die vorhandenen künstlerischen Begabungen zu fördern und dann systematisch zu fördern.

Der Zusammenhang zu den bevorstehenden bedeutsamen Ereignissen des 25. Geburtstages unserer SED und ihrer Kampfesreserve, der FDJ, sowie der im Bezirk Leipzig stattfindenden 13. Arbeiterfestspiele ist nicht zufällig. Denn unsere Partei läßt sich immer von dem Gesetz leiten, daß die dem Sozialismus eigene Kultur eine Kultur der Volksmassen und insbesondere der Arbeiterklasse ist, daß die Blüte unserer Kultur, ihr Reichtum aus dem geistigen Reichtum des gesamten Volkes erwächst.

Um so mehr ist der Beginn systematischer Suche und systematischer Weiterentwicklung unserer „Universitätstalente“ ein später, aber notwendiger Nachvollzug einer Bewegung, die – von der FDJ geführt – schon Tausende großartiger Begabungen zur Entfaltung und Nutzung der künstlerischen Fähigkeiten ermutigte und neue künstlerische Bewegungen, gedacht sei hier an die Singebewegung der FDJ, forcierte.

Ich behaupte, daß sich an unserer Universität ein gewaltiger Schatz von Talenten verbirgt.

Zwei Appelle möchte ich an sie richten: Freunde, stellt eure künstlerischen Talente und Interessen in den Dienst der FDJ-Gruppen, fördert

dort die volkskünstlerische Tätigkeit, die Erweiterung des geistigen Horizonts in Hinblick auf die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Freunde, kommt zu den Kreisausschüssen und gestaltet euren künstlerischen Beitrag zu dem Motto: „An der Seite der Genossen wollen wir heute das Morgen bauen.“

Teilnehmen können alle Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge, Studenten und Forschungstudenten, Assistenten, Aspiranten, wissenschaftlichen Mitarbeiter und jungen Wissenschaftler im Alter bis zu 30 Jahren.

Es finden Kreisausschüsse statt auf den Gebieten:

1. künstlerisches Wort (Rezitieren, Erzählen, Kabaretttexte sprechen, Monolog oder Dialog darbieten), am 19. I. 1971, 19 Uhr;

2. solistische Instrumentalmusik (alle Genres) am 12. I. 1971, 19 Uhr, 3. solistische Volksmusik (Schlager, Song, Chanson, Couplet, Arbeiterkompliment, Volkslied, Kunstlied, Operetten-, Operarien) am 14. I. 1971, 19 Uhr.

4. solistischer und Duett-Tanz, Artistik (alle Genres) am 21. I. 1971, 19 Uhr jeweils im Klubhaus „Kallinin“, untere Räume, Neumarkt 21 bis 27.

Bekannte Künstler und Kulturschaffende werden in den Jurys vertreten sein.

Meldungen (enthaltend Name, Geburtstag, Arbeitsstelle bzw. Sektion und FDJ-Gruppe, Genre, an dem teilgenommen wird, Art und Bezeichnung der Darbietung) sind an die FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Ritterstraße 14, bis spätestens einen Tag vor dem Termin des Kreisausschusses zu richten.

Peter Grünstein
Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Gewerkschaftsveteranen geehrt

Im Klubhaus „Arthur Nagel“ können 350 Veteranen und nichtarbeitende Rentner zusammen, die von der UGL und der Veteranenkommission der Universitätsgewerkschaftsleitung zu der traditionellen Jahresveranstaltung eingeladen waren.

In der Begrüßung des Stellvertreters des Vorsitzenden der UGL, Kollegen Harry Möller, fand die Tätigkeit der noch im Arbeitsprozess stehenden älteren Kolleginnen und Kollegen Anerkennung und die gesellschaftliche Mitarbeit der Gewerkschaftsveteranen. II. Vorsitzende von Veteranenkommissionen verschiedener Bereiche bzw. Mitglieder der UGL-Veteranenkommission, und zwar die Kollegen Alfred Mengel, Max Chlodek, Mendel Löwenhöl, Georg Rothke, Albin Herrmann, Wilhelm Hartmann, die Kolleginnen Marta Fischer, Viktoria Koch, Margarete Müller, Helene Zschau, Hanna

Büttler, wurden für aktive ehrenamtliche Tätigkeit in der Veteranenbewegung ausgezeichnet.

Das Poetische Theater des Louis-Fürberg-Ensembles ertrug durch seine munteren Lieder, die „academix“ durch ihre glänzenden Kabarettstücken und die Tanzgruppe sorgte durch ihre Volkstänze aus sozialistischen Ländern für gute Stimmung. Herzlicher Beifall dankte der studentischen Jugend. Die Veranstaltung wurde genutzt, bei vorzüglichem Kaffee und Kuchen und einer schmuckhaften Abendbrotpatte alle Erinnerungen auszutauschen. Überall gab es lebhaftes Gespräch, und eine gute Combe trug durch alle Weisen zur Unterhaltung bei. Auf dem Tanzboden des hellen, freundlichen Saales des Klubhauses sah man einige 80jährige noch heißig das Tarzbein schwingen. Alfred Mengel

Germanistik aus DDR und VR Polen festigen Gemeinsamkeit

Vor kurzem trat in Poznan die Germanistenkommission DDR-VR Polen unter dem Vorsitz der Professoren Dr. Große (Leipzig) und Dr. Zabrocki (Poznan) zu ihrer 5. Plenartagung zusammen. Auf der Tagesordnung standen vor allem die Einschätzung des Standes der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Germanistik im Rahmen der Hochschulbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern und die Orientierung auf die Hauptrichtung der Zusammenarbeit im Perspektivzeitraum 1971-1973.

Aus der Analyse von Erfolgen und Mängeln wurden Schlussfolgerungen gezogen und Maßnahmen festgelegt, die eine weitere Steigerung der Effektivität unserer gemeinsamen Tätigkeit in Forschung und Lehre ge-

währleisten sollen. Dabei wurde die Wissenschaftsdisziplin Germanistik bewußt in das gesellschaftliche System des Sozialismus und die zwischenstaatlichen Beziehungen der DDR und der Volksrepublik Polen eingeordnet. Die Festlegung der weiteren Aufgaben war gekennzeichnet von dem Bemühen, einen Beitrag zu leisten zur Festigung der politisch-ideologischen Einheit der sozialistischen Länder und gemeinsame Fronten abzustücken hinsichtlich der zu erwartenden verstärkten Klassenaus-einwanderung auf dem Gebiet der deutschen Sprache und Kultur im internationalen Maßstab. Unter diesem Aspekt verdient auch die Festlegung der Kommission besondere Beachtung, den hochschulpolitischen Fragen, vor allem im Hinblick auf die Ausbildung und Erziehung der

Germanistik-Studenten, in der künftigen Zusammenarbeit größere Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei der Einschätzung der geleisteten Arbeit im obgelauenen Planjahr wurden besonders die wissenschaftlichen Arbeitsberatungen positiv gewertet, und zwar zu Problemen der – marxistischen Theorie der Soziolinguistik; – Deutschen Grammatik für Ausländer; – inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Lehrmaterialien für den Fremdsprachenunterricht Deutsch unter speziell landeskundlichem Aspekt.

Mit diesen wissenschaftlichen Veranstaltungen wurde ein weiterer Schritt zur fachlichen und theoretisch-ideologischen Profilierung der Zusammenarbeit getan. Große Beachtung erhebt die Plenartagung auch der Vorbereitung der gemeinsamen wissenschaftlichen Studentenkonferenz in Weuclaw/Katpaz zum Thema „Die exemplarische Dichtung Heinrich Manns in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Sein Kampf gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg.“

Die den Beratungen beigegebene Bedeutung kam nicht zuletzt durch die Begrüßung und den Empfang der Kommission im Rektorat der Adam Mickiewicz-Universität zum Ausdruck. Alle Begomungen verliefen in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre und trugen zur weiteren Vertiefung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der DDR und der VR Polen bei. Dr. Herder

13 Hebammen – „Vorbildliches Kollektiv im Bereich Medizin“

Das Kollektiv des Kreißsaales der Universitätsfrauenklinik, dem unter Leitung von Frau Oberarzt Dr. Charlotte Schlegel 13 Hebammen und eine Stationshilfe angehören, legte zum Tag des Gesundheitswesens hervorragende, nicht allein in Zahlen meßbare Arbeitsergebnisse vor:

Über ihre unmittelbaren täglichen Aufgaben hinaus – seit dem 1. Januar dieses Jahres wurden hier über 3400 Frauen entbunden – streben alle Kollektivmitglieder danach, ihrer verantwortungsvollen Arbeit wirkungsvoll und mit größtem persönlichem Einsatz nachzugehen. So halten die Hebammen im Rahmen der Schwangerschaftsberatung psychoprophylaktische Vorträge und führen seit Mal die Amnioskopie-sprechstunde, eine prophylaktische Untersuchung der Schwangeren durch. In gemeinsamer Arbeit mit Ärzten gewährleisteten sie die in-

tensive Betreuung gefährdeter Schwangerer bereits vor dem errechneten Entbindungstermin. Darüber hinaus übernehmen sie die postoperative Versorgung und Überwachung geburthilflicher Fälle über mehrere Tage hinweg.

Das gesamte Kreißsaalpersonal ist aktiv in die Arbeit an einem zentralen Forschungsprojekt, an dem die Frauenklinik der Karl-Marx-Universität mitarbeitet, einbezogen. Außerdem arbeiten alle Hebammen an einem weiteren Forschungsvorhaben über sogenannte Risikogeburten mit und unterstützen Wissenschaftler und Studenten bei Dissertationen und anderen wissenschaftlichen Arbeiten. So hat das Kollektiv z. B. bei der Erprobung und Durchführung einer neuen Methode in der Nachgeburtsperiode mitgeholfen. Auch an der Pflege und Betreuung gefährdeter Neugeborener, für die es an der Universitätsfrauenklinik



Angehörige des Kreißsaal-Kollektivs bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

nähe des 20. Jahrestages der DDR nahmen wir, die Studenten der Semingruppe III/32 Russisch/Englisch Lehrerbildung der Sektion TAS, den Kampf um den Titel „Semingruppe der DSF“ auf. Wir möchten einige Schwerpunkte unseres Kampfprogramms darlegen:

Die Voraussetzung für einen solchen Kampf sind natürlich gute Studienleistungen. Auf Grund einer sehr guten Studiengruppenarbeit gelang es uns, einen Gruppendurchschnitt von 1,86 am Ende des vergangenen Studienjahres zu erreichen.

Die monatlichen Besuche im Haus der DSF in Leipzig gaben uns viele Anlässe für die Arbeit im Slawistenklub. So führten wir zum Beispiel als Fortsetzung der Besuche der „Iskra“ und Lenin-Gedenkstätte einen Klubabend durch, an dem uns der Leiter der Lenin-Gedenkstätte viel Interessantes über Lenins Verbindung zur Leipziger Arbeiterklasse erzählen konnte. Aber auch wir konnten diesem Genossen unsere Hilfe anbieten, indem wir uns bereit erklärten, Briefe, die von sowjeti-

FDJ-Gruppe III 32

DSF-Arbeit bleibt Bestandteil des Arbeitsprogramms

schon Freunden an die Lenin-Gedenkstätte geschickt werden, zu übersetzen. Einen weiteren Höhepunkt in unserem Gruppenleben stellte die Auswertung des IX. DSF-Kongresses mit Genossen Glöckner dar, der selbst Teilnehmer war.

Noch außen konnten wir zum Beispiel wirksam werden, indem wir eine Bibliographie zum Thema „20 Jahre ökonomische Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR“ anfertigten, die vervielfältigt und an andere Institutionen verschickt wird. Diese Arbeit erforderte von uns allen anstrengende Stunden kollektiver Arbeit, und im Januar kann diese Bibliographie endgültig fertiggestellt werden.

Im April dieses Jahres konnten wir dann unser Arbeitsprogramm, aus dem wir jetzt einige Punkte aufgeführt haben, erfolgreich verteidigen. Zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins bekamen wir den Titel „Semingruppe der DSF“ verliehen, wofür wir alle sehr stolz sind. Es ist uns aber auch klar, daß wir uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben können. Das ist auch aus unserem neuen Arbeitsprogramm ersichtlich. Wir werden weiterhin regelmäßig das Haus der DSF und den sowjetischen Klub besuchen. Der Einsatz unserer Gruppenmitglieder als Zirkelleiter der FDJ-Studienjahre wird uns allen helfen, unsere Kenntnisse in Marxismus-Leninismus weiter zu vervollkommen, praktisch anzuwenden und außerhalb der Universität politisch wirksam zu werden. Die Arbeit im Sinne der DSF bleibt ein wesentlicher Bestandteil unseres Arbeitsprogramms, und wir wollen uns damit unseren Titels würdig erweisen.



Fotos: E. Völker (1), M. Thacke (2)

Kostbarkeiten

im Botanischen Garten:

Acht Meter hohe „Zimmertanne“

Zu den schönsten Pflanzen in unserem Botanischen Garten, Linnéstraße 1, gehört diese fast 8 Meter hohe Norfolk-Tanne *Araucaria caeclae*. Als Zimmerpflanze unter dem Namen „Zimmertanne“ früher weit verbreitet, ist sie heute selten geworden, zählt aber immer noch zu den begehrtesten Exportskulturen. Sie gedeiht nur in kühlen Räumen bei einer Wintertemperatur von 3 bis 10 Grad und muß dort hell und luftig stehen. Diese Bedingungen sind im Botanischen Garten vorhanden. Das halb ist dieses Exemplar, das 1906 ausgepflanzt wurde, damals mindestens 10 Jahre alt war, bereits sehr schön entwickelt. Der strengvollendete architektonische Aufbau der in regelmäßigen Etagen angeordneten Zweige erweckt immer wieder die Bewunderung der Besucher.

Chemische Bindung und Struktur

Von J. E. Spice, Winchester
Übersetzung aus dem Englischen

1970. Etwa 330 Seiten mit 154 Abbildungen und 26 Tabellen
16,5 cm X 23 cm, Halbleinen 37,50 M

Vertrieb im kapitalistischen Ausland, in Westdeutschland und Westberlin durch Verlag F. Vieweg, Braunschweig

Das Buch gibt einen ausgezeichneten Überblick über die chemische Bindung und Struktur, das Zentralproblem der allgemeinen Chemie. Seit Vortag liegt besonders darin, daß es theoretische Grundlagen, Phänomene und Methoden der Struktur- und Konstitutionsaufklärung miteinander verbindet, was bisher in keinem deutschsprachigen Lehrbuch in dieser Form geschieht. Es entspricht darüber hinaus dem modernsten Stand chemischer Erkenntnis.

Das Stoffgebiet wird qualitativ, d. h. nicht mathematisch behandelt und leicht verständlich dargestellt. Dabei bleibt die wissenschaftliche Exaktheit gewahrt, wie auch unzulässige Vereinfachungen vermieden worden sind.



Akademische Verlagsgesellschaft
Geest & Portig K.-G., Leipzig

eine Intensivstation gibt, nehmen die Kollektivmitglieder großen Anteil.

Durch seine verbildliche Arbeit leistet das Kollektiv auch gelungene hohen ökonomischen Nutzen zu. Allein das Sammeln von Pflanzen, die ein wichtiger Faktor für die Medikamentenindustrie sind, trug dazu bei. Durch die bestmögliche sorgfältige Behandlung der Pflanzen wurden sie für den Export zum Staat wertvolle Devisen. Außerdem haben die Hebammen den Lauf der technischen Arbeiten organisiert, daß wertvolle Mittel gespart werden. Sie sterilisieren z. B. nachts Wäsche und Geräte, dafür den billigen Nachtstrom nutzen.

All diese Initiativen und die bildliche Arbeit aller Kollektivmitglieder trugen dazu bei, daß der Tag des Gesundheitswesens eine positive Bilanz ziehen und sich sichtbaren Erfolge ihrer Arbeit freuen.